

# Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.  
bei Abholung von unten angegebenen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Vertreter in  
der Stadt und auf dem Lande oberhalb Merseburg, durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.  
Beleggeld. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Feiertagen wochentags  
— Abdruck unserer Originalmeldungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet  
für Rückgabe unentgeltlicher Einblendungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit

Wöchentliche Gratisbeilagen:  
essentielle Illustr., Unterhaltungsblatt  
n. neuer. Romanen und Novellen  
4 seit. landwirtsch. u. handelsbell.  
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für eine Zeile oder deren Raum für die erste und zweite  
Anzeige 10 Pf. für die dritte 8 Pf., nachherige pro Jahr  
20 Pf. im Vierteljahr 40 Pf. Bei langwierigen Anzeigen wird der  
Schreiber im Urtadeln nach Urtadeln: für Bodenblätter mit Chromolitho  
besondere Berechnung, nach anderer mit Photographie, Chromolitho, Photographie  
— Annahmepreis für größere Beilagen nur am Tage vorher, frühestens  
Königen bis 10 Uhr, Sonntagspreis bis 10 Uhr vormittags.

## Das neue Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb

verursacht auch dem realen Handel mancherlei Weh.  
Besonders wird Klage geführt über die Aus-  
führungsbestimmungen, die seitens der ein-  
zelnen Verwaltungsbefehle zu den §§ 7, 8, 9, 10 und  
11, Abs. 2 erlassen sind. Da diese Bestimmungen zum  
Teil über den Rahmen des Gesetzes hinausgehen, so ist  
verständlich in der Feder: der Wunsch ausge-  
sprochen worden, es möchten die einzelnen Vereine  
bes. Verbände an die zuständigen Stellen heran-  
treten, um entweder zu wirken oder über die  
Stimmen dahin geltend zu machen, daß die zu  
weit gehenden Bestimmungen abgeändert werden. Es  
wird u. a. auf die Ausführungsbestimmungen der  
Großherzoglich Badischen Bezirksämter  
hingewiesen, die Veranstaltungen von sogenannten  
Reise-Tagen, Ausnahmestagen, billigen Wochen, weißen  
Wochen" usw. den Saison- bzw. den Inventur-  
auverkäufen gleichstellen. Weiter findet man in den  
meisten Bezirken, daß sämtliche Arten von Aus-  
verkäufen von den Ausführungsbestimmungen be-  
troffen werden, während es im § 7, Abs. 2 heißt, daß  
Bestimmungen für bestimmte Arten von Aus-  
verkäufen erlassen werden können. In München  
und in Düsseldorf ist auch bereits gerichtsständig  
anerkannt worden, daß eine Regelung nur für be-  
stimmte Arten von Ausverkäufen erfolgen darf. Es  
waren hier Anordnungen wie „große Posten“, „so  
weit der Vorrat reicht“, „billiger Verkauf“, „Reise-  
Verkauf“ und Ähnliches fälschlich als Ausverkäufe  
angesehen worden. Der Verband Deutscher  
Waren- und Kaufmänner, Berlin, ist teils vor-  
erzogen von Ausführungsbestimmungen, teils später  
an die einzelnen höheren Verwaltungsbefehle heran-  
getreten. Unter anderem hat er in Eingaben darauf  
hingewiesen, daß der Gesetzgeber nicht bedacht ist habe,  
Veranstaltungen wie „weiße Wochen“ usw. irgend-  
welchen beschränkenden Bestimmungen zu unterwerfen.  
Das Großherzoglich Badische Ministerium will aber  
von einer Einwirkung auf die betreffenden Bezirke  
wegen Zurücknahme der fraglichen Vorschriften im  
jetzigen Zeitpunkt absehen, nachdem in Folge der  
Rechtsgründigkeit Gegenstand von gerichtlichen Ver-  
fahren geworden ist, und die Interessenten Wert  
darauf legen, daß in der Sache ein obergerichtliches  
Urteil ergeht. Hoffentlich werden bald klare Ver-  
hältnisse geschaffen, damit die Geschäftswelt zur Ruhe  
kommt.

## Seine Wiedereinführung des Anknüpfstempels auf Briefen.

In der Frage der Wiedereinführung des Anknüpf-  
stempels auf Briefen hat der Staatssekretär des  
Reichspostamts dem Deutschen Handeltag am  
14. November einen ausführlichen Bericht er-  
teilt, dessen wesentlicher Teil nach der „Allg. Zig.“  
lautet: Die am 8. Januar bei der Besprechung im  
Reichspostamt von den Vertretern des Handels, der  
Industrie, der Landwirtschaft und des Handwerks  
äußerten Wünsche haben mir Veranlassung gegeben,  
die Frage wegen Wiedereinführung des Anknüpf-  
stempels bei gewöhnlichen Briefen einer nochmaligen  
Prüfung zu unterziehen. Nach den übereinstimmenden  
Gutachten der Oberpostdirektionen, die sich auf  
eingelegte Erörterung der Frage mit den Verkehrs-  
stellen gründeten, ist es schließlich im wesentlichen  
klar, daß in den meisten Orten des Reichspostgebietes  
eingelegten gewöhnlichen Briefe wieder mit dem Anknüpf-  
stempel versehen werden sollte. Wenn dies geschehen  
sollte, so würden nicht nur die durch den Wegfall des  
Stempels erzielten Vorteile wieder preisgegeben  
werden, sondern es würden darüber hinaus erhebliche  
Nachteile für das Publikum wie für den Dienst-  
betrieb, die früher nicht bestanden, in der Erscheinung  
treten. Was die Vorteile anlangt, so möchte ich aus  
Anlaß von unrichtigen Auffassungen, die in Eingaben  
und Zeitungsaufstellungen hervorgetreten sind, besonders

hervorgehen, daß sie für das Publikum nicht nur darin  
bestehen, daß die Briefbestellungen fast durchweg pünkt-  
licher und zum Teil früher als jetzt der Geltung des  
Anknüpfstempels angetreten werden, sondern auch in  
der anscheinend nicht genügend bekannnten Tatsache,  
daß in vielen Fällen die eingehenden Briefe auf einem  
zeitigen Bestellsingang abgetragen werden und sonach  
schneller als vordem in die Hände der Empfänger ge-  
langen. Eine Verschlechterung gegen den vor der  
Aufhebung des Anknüpfstempels vorhandenen Zustand  
wäre unannehmlich, weil die vielfachen keinen Betriebs-  
erleichterungen und Zeitersparnis, die mit der Auf-  
hebung eingetreten waren, inzwischen durch den Ver-  
kehrszuwachs, die neue Einteilung der Geschäfte, die  
andere zeitliche Gewöhnung des Personals und dergleichen  
wöllig aufgehoben worden sind und selbst bei Einstellung  
von erheblich mehr Personal, als zurzeit erspart worden  
ist, es ausgeschlossen sein würde, die Zustellung der  
Briefsendungen in den früheren Fristen zu bewirken.  
Demgegenüber habe ich auch nach den in der  
Zwischenzeit gemachten Erfahrungen  
keinen Anlaß, die gegen den Wegfall des  
Anknüpfstempels erhobenen Bedenken  
als schwerwiegend anzusehen; ich kann viel-  
mehr die nach dieser Richtung am 8. Januar positiv  
gemachten Ausführungen voll und ganz erhalten. Ins-  
besondere hat sich die vielfach hervorgehobene Befürch-  
tung, daß die Briefträger mangels einer Kontrolle  
durch den Anknüpfstempel sich leicht Verschleppungen  
von Briefen zu Schulden kommen lassen, nicht bestätigt.  
Ich halte sie auch für die Folge im Hinblick darauf für  
unbegründet, daß das Briefpersonal dauernd schärf  
überwacht wird. Bei aller Bereitwilligkeit, den Wün-  
schen des Publikums entgegenzukommen, habe ich doch  
bei der erneuten Prüfung der Angelegenheit mich der  
Überzeugung nicht verschließen können, daß die Wieder-  
einführung des Anknüpfstempels bei gewöhnlichen  
Briefen die für den Handelsstand wichtige Verschlei-  
nung der Zustellung der Briefschaften  
geschärfen würde und daß eine Verschärfung der  
Stempelung auf bestimmte Bestellungen oder auf kei-  
ne Weise nicht zweckmäßig ist. Eine Änderung des gegen-  
wärtigen Zustandes vermag ich nach alledem zu meinem  
Bedauern nicht in Aussicht zu stellen, und ich befinde  
mich hierbei in Übereinstimmung mit der Auffassung  
der Postverwaltungen von Bayern und Württemberg.  
Dagegen werde ich, um dem Publikum die Kontrolle  
dabei zu erleichtern, ob die Briefe rechtzeitig bestellt  
werden, anordnen, daß durch die Zeitungen und in  
sonst geeigneter Weise zur öffentlichen Kenntnis ge-  
bracht wird, zu welchen Zeitpunkten die mit den  
einzelnen Postzügen beförderten Briefsendungen  
planmäßig gelangen müssen. Ich darf die Hoffnung aussprechen, daß  
im Laufe der Zeit die der gegenwärtigen Behandlung  
der Briefe noch entgegenstehenden Bedenken und Vor-  
urteile immer mehr schwinden und vom Publikum die  
Bewerte immer mehr werden gewürdigt werden, die  
sich für die Allgemeinheit aus dem Wegfall des Anknüpf-  
stempels ergeben.

## Der Anknüpfstempel zum neuen Prozeß- Verfahren in Greifswald

vollzog sich am Dienstag, wie man uns von dort  
schreibt, in ruhigen und konfliktlosen Formen, aber in  
großer sachlicher Schärfe. Gewissermaßen als eine  
Quintessenz des vorigen Prozeßjahres war der Antrag  
der Verteidigung auf Ablehnung des Landgerichts-  
direktors Bräutigam und des Vorsitzers Haas zu  
verfassen. Als Parteigänger der agrarisch-konser-  
vativen Partei hat sich damals in den Augen der  
Verteidigung und des Angeklagten der Vorsitzende auf-  
gepielt, und diese Entfremdung soll ihm die nötige  
Unbefangenheit genommen haben, um in dem Prozeß  
ein gerecht abwägender Richter sein zu können. Denn  
dieser Prozeß ist ein politischer Prozeß, er ist eine  
weitere Etappe in dem großen Kampf zwischen dem  
Großagrariertum und dem mit ihm verbündeten preußi-  
schen Bureaucratie und dem liberalen Bürger- und

Dauerntum. Wenn der Prozeß sich an Wendungen  
anknüpft, die als formelle Verteidigung aufgefaßt werden  
sollten, so ist dies nur der äußere Anlaß. Die vor-  
gehenden politischen Gegensätze in Vorpommern  
mußten einmal einen Konflikt erzeugen, gleichviel  
welcher Art. Und bei dieser Situation begreift  
man den intensiven und mit einer Fülle von  
Material geführten Kampf der Verteidigung  
um den Prozeß. Der „Dreh“, den er der ganzen  
Affäre gibt, bleibt ihr haften. Und wenn er wirklich  
die konservativen Partei eifriger Anhänger ist, wie es  
die Verteidigung behauptet, so ist der Argwohn nicht  
ohne weiteres abzuschaffen, daß mancher nicht aufge-  
klärt werden würde, was der konservativen Partei un-  
bekannt sein könnte.

Sollte der Ablehnungsantrag nicht durchgebrungen  
sein, was ja menschlich nur zu begreifen wäre bei den  
engen persönlichen Verhältnissen in einem kleinen Stadt,  
so wird der Prozeß eben auch unter dem alten Vor-  
sitzenden vom Angeklagten mit der Fähigkeit durchge-  
führt werden, die er in seinem ganzen jahrelangen  
Anknüpfen gegen den starken Willen des Landrats  
und des Kreisaußenbüros bewiesen hat. Und man  
darf dann doch diesmal angeht die aufgewickelte  
öffentliche Beachtung erwarten, daß das Verfahren  
frei sein wird von den Sonderbarkeiten, die den ersten  
Waffenkampf so unangenehm gestaltet hatten.

## Gegen den Modernisteneid

wendet sich das Neue Jahrhundert, das gegen  
den deutschen Modernismus, mit folgenden schmerz-  
erfüllten Aufstellungen:  
„Der deutsche Katholizismus steht vor einer Schick-  
salsstunde. Vor dem 31. Dezember d. J. haben alle  
katholischen Weltpriester und Ordensleute  
die auf den Kathedern und auf den Kanzeln und in  
den Schulen und in den Pfarrhäusern tätig sind, den  
neuen Eid zu schwören, der ein Sieg ist auf alle  
anim-benachteiligten Götter Roms, die in den letzten  
Jahren erlagen. Was wird die naheende Stunde  
bringen? Einen einmütigen und freimütigen  
Protest im Namen der wissenschaftlichen Freiheit,  
der deutschen Eigenart? Einen Aufstand deutscher  
Gehilfen, welche die Mentalreservationsen fast hat?  
Die Stimmung in der gebildeten katholischen Welt ist  
keine rosig. Man ist verärgert, erbittert, betrübt,  
überrascht, zerküht. Aber wer denkt an das gute alte  
„Hilf die Welt, so hilft die Welt“? Wer sollte in  
geistlichen Kreisen davon denken? Unser Selbstver-  
trauen wird systematisch untergraben durch eine un-  
gesunde Kultivierung unmaßiger Demut. Jetzt er-  
fahren wir das furchtbare Wort: Wehe dem, der allein  
steht! Es war keine bloße Fäulnis der Augenblicke-  
flucht, als von Rom die Pfarzervereine aufgelöst  
und verboten wurden. Divide et impera!  
Und die draußen sind machtlos, wehrlos. Was sollen  
sie tun? Einzelnen kommen sie alle unter das  
germanische Rad der kirchlichen Disziplin, und verlieren  
sie Deckung und Stärkung im Zusammenschluß zur  
Vertretung gemeinsamer Interessen, dann sind sie  
Modernisten... Die deutschen Fakultäten  
werden ihre Gründe haben, zu schweigen. Aber ich  
frage: Wenn die katholischen Fakultäten Deutschlands  
sich beugen und den Schwand und damit formell  
eine rückwärtige Zustimmung geben auch in jenen  
disziplinären Forderungen der Erzhilfs Paeonidi,  
die man in Deutschland vor drei Jahren so kräftig  
deklariert und distanziert hat, wird es dann noch  
einen akademischen Senat in Deutschland geben, der  
einer solchen Fakultät Sitze und Stimmrecht läßt in  
den Tempeln der Wissenschaft? Und wird eine  
Staatsregierung solche Fakultäten noch  
halten können? Kommt die lautere und  
reinen Proteste von 1907 nicht gebildet, als die Wis-  
senschaft über das Kreuz flieg, das ihr auferlegt wurde.  
Ist im Jahre 1910 folgt die weitere Revidenzstation:  
„Die Wissenschaft wird an Kreuz  
geschlagen.“ Wenn ihr weiter euch in der Rolle der



**Witze für Merseburg.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den  
Kassier gegenüber keine Verantwortung.

**Sartelie nachrichten**

Mittwoch 18. 4. 1/2 Uhr entschlief  
sanft und ruhig unter gute Mutter,  
Schwäger- und Großmutter, die  
Witwe

**Friederike Felgentreu**

geb. Bilge.  
Dies zeigen tiefbetrübt an  
die trauernden Hinterbliebenen.  
Merseburg und Gronau (Weßf.),  
den 24. November 1910

Die Beerdigung findet Sonnabend  
nachmittag 2 Uhr von der Kapelle  
des Altenburger Friedhofes aus statt.

**Gerichtliche Auktion.**

Die zur Schulbankrott **Friedrich  
Hilger'schen Kontors** nachgelassenen Ma-  
terialien, Utensilien und sonstigen meist  
selbstfertigen Waren, als:

- 1 Rolle Drell, za. 30 m, Kappen-  
Gelenk- u. Absatzstanzeisen, Fräs-  
und Stanzmesser, za. 700 Dtz.  
Stosskappen, 45 Pfd. Rossleder,  
7 Häute Rind-Box, 70 Pfd. Ab-  
sätze, Filzfutter, 60 Pfd. gestanzte  
Sohlen, 35 Pfd. Absatzfelle, 24  
Pfund Steifen und Brandsohlen,  
40 Stück Leisten, Holz-Gelenk-  
stücke, 8 Pack Modelle, 75 Pfd.  
Keder, 4 Ztr. Pappe, 2 1/2 Ztr. Kunst-  
leder, 15 Pfd. leichtes Sohlenleder,  
Waschlederseiten, Ziegen-, Schaf-  
und Lammfelle, 4 Rollen rundes  
Glaspapier, 30 m Binnspapier  
(Schmirgelleim) Schleifbänder, Ge-  
latine, Wachs,

sowie  
1 Einfassmaschine, 1 Dezimalwaage  
und 8 Gewichte, 3 Stanzklötze,  
leere Kisten und Kartons, Körbe,  
Blech- und Glasflaschen, 1 Kopier-  
presse, 10 Arbeitstische, 1 Pult-  
aufsatz, 1 Regal, Böcke,

ferner:  
12 Paar Agraffenstiefel, 24 Paar  
Knopfstiefel, 7 Kinderstiefel, 1 Gros  
Schürsenkel

sollen öffentlich gegen Vorzahlung versteigert  
werden. Da u. habe ich im Geschäftsbereich  
**Funkenburg** Leichstraße 21 hier  
Termin auf

**Montag den 28. November 1910**

vermittlungs 10 Uhr,  
anschließend, wozu Kaufsliste gelassen sind  
Wittigau findet keine Unterbrechung statt.  
Merseburg, den 22. November 1910.  
Kontorsverwalter **Kunth**.

Eine Wohnung auf dem Neumarkt zu  
vermieten, 1. Januar zu beziehen. Zu  
erkundigen in der Ordnung d. Markt 6.

Eine Wohnung zu 60 M., bestehend aus  
eine zu 27 M., je mit  
Bad, Balkon, Garten, 1 April 1911 zu  
beziehen. Zu erkundigen Neubau Friedrich  
Weghe oder Kosanitz 7

Eine Etage für einzelne Familienver-  
wendung zu vermieten, 1. Dez. d. J.  
1. Jan. beziehbar. **Markt 19**

Wohnung, 2 Stuben 3 Kammern  
Küche nebst Zubehör und  
Garten, zu vermieten und 1. Januar ohe-  
rüber zu beziehen. **Neumarkt 67**

Eine Wohnung zu 35 M. sofort oder  
später zu beziehen. Des-  
gleichen ein zu 20 M. 1. Jan. zu beziehen  
zu erkundigen **Kosanitz 7**

Wohnung, 2 St., 2 K., Küche, 3 Bm  
1. Januar zu beziehen  
**Gutenbergsstraße 23 1. Et.**

Schöne Mansardenwohnung,  
2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör,  
sollt zu vermieten **Entenplan 4.**

Wohnung,  
4 Zimmer, Küche, Kammer und Zubehör  
sollt zu vermieten und 1. April 1911 zu  
beziehen **Neumarkt 19**

Kartoffelquetschen  
empfehlen billig **Gebr. Wiegand.**

Empfehle Mastbratfleisch, Schwelma-  
fleisch, Kalbfleisch, Schmeer und  
fettes Fleisch, Freitag fr. Wurst.  
**Baumann, Gorboditzstraße 27.**

Heute morgen 6 1/2 Uhr entschlief nach schweren Leiden  
unsere treuerzogene, herzengute Mutter, Schwiegermutter und  
Großmutter,

**Frau Alwine Karius**

geb. Gleye  
im 66. Lebensjahre. Dies zeigen mit der Bitte um stille Teil-  
nahme schmerz erfüllt an

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Merseburg, den 23. November 1910.  
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 3 Uhr von  
der Kapelle des städtischen Friedhofes aus statt.

**Schkopau, „Gasthof zum Raben“.**

Sonntag den 27 u. Montag den 28 November

**Kirmes.**

Am beiden Tagen von nachmittags 3 Uhr an  
**Tanzmusik**  
wogu freundlichst einladet **B. Reinsberger.**

**Bettfedern und Daunnen**

Große Neuingänge in  
doppelt gereinigter, haubfreier, füllkräftiger Ware,  
in allen Preislagen von Mk. 6.— bis Mk. 0,50 pro Pfund.

**Pflanzen-Daunen**

in bekannter Güte zu billigen Tagespreisen.

**Fertig genähte Bettbezüge,  
Julets, Betttücher.**

**Eiserne Bettstellen,**  
für Erwachsene u. Kinder,

**Matraken,**

**Reil-Rissen, Strohsäcke,**

sowie  
**Wäsche- u. Aussteuer-Artikel**

zu außergewöhnlich billigen Preisen  
Besonders billige Weihnachts-Wäsche  
in großer Auswahl.

**Otto Dobkowitz,**

58 Telephon 58. Merseburg. 11 Gutenplan 11.

Kinderschlitzen u. Hausrolle  
zu verkaufen **Friedrichstraße 6, 1.**



**Frische Seefische**  
Empfehle nun billigen Tagespreise:  
fr. Angelfisch, Kabeljau, Seelachs,  
Andernfisch, Schollen  
Aus der Büchse rei täglich einliefernd:  
Echte Heiler Sprotten Büchlinge, See-  
lachs, Forellhör, Lunders, feinsten  
Weserlachs und Elb-Aal.

Freitag nachmittag treffen die ersten  
grünen Heringe ein. Pfd. 22 Pfg.  
**Nordsee-Fischhalle Merseburg.**  
Entenplan 9. Telefon 338

**Lichtbad Helios**  
Merseburg.  
Wohnenstraße 9. Tel. 220  
Elektr. Lichtbäder.  
Schnell. Kurverfahren bei  
Rheumatisms, Gicht,  
Gicht, Infuenza, Grippe,  
Luftdruckentlast., Nerven-  
schmerz, Haut-, Magenleib.  
Täglich auch für Damen  
offen. Sonntags 8-1.

**Der erste Familienabend  
der Altenburg**

findet Montag den 28. d. M., abds. 7 1/2 Uhr  
im „Zoo“ statt. Lieber aus dem Zeh-  
rholerbergweg. **Der Vorstand**

Die beliebtesten  
das ganze Deutsche Reich  
durch Reichsgesetz genehmigten

**Staats-Eisenbahn-Loose**

werden am 1. Dezember cr.  
wieder gezogen.

4 Treffer a  
**320 000** Mark

4 Treffer a  
**160 000** Mark

4 Treffer a  
**76 832** Mark

4 Treffer a  
**45 000** Mark

4 Treffer a  
**24 000** Mark

4 Treffer a  
**17 000** Mark

und über 75 000 Treffer von  
17 bis za. 12 000 Mk.  
Im ganzen werden verlost za.

**14 Millionen** Mark

unter staatlicher Aufsicht u. Garantie.  
**Garantie:**  
Geld zurück kostenfrei bei umgehend.  
Rücksendung.

2 Nummern für 4 Mark  
4 Nummern für 8 Mark  
6 Nummern für 12 Mark

Bei Nachn. 60 Pfg. Porto Zuschlag.  
Weniger wie 2 Nummern werden  
nicht abgegeben. Ziehungsliste gratis  
und franko.

Bestellungen umgehend erbeten an:  
**C. A. Hedden,**  
Elberfeld 67,  
Kolk 10.

**Evangelischer  
Arbeiter-Verein.**

Sonntag den 27. November,  
abends 8 Uhr

im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
**Zweiter Dichterabend.**

**Fritz Meuter.**

Referent: Herr Geh. Hof. Bittorn.  
Unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen  
sitten wir, erbt jährlich ergehen zu  
wollen. Wiederlicher mitbringen.  
Freunde und Gäste sind willkommen.  
**Der Vorstand.**

**Strandschlösschen**

Heute abend  
**Bockbraten.**

Damen- und Kinder-Garderobe  
wird noch angenommen  
**Neuhäuser Str. 7, 33**

**50 Mk.**

**Wochenlohn**

oder 50-60% Provision

erhält Jeder, der den Betrieb meiner welt-  
berühmten und konkurrenzlosen Aluminium-  
schlösser und -Waren übernimmt, darunter  
legte Heubetten u. konkurrenzlose Bett-  
nachartikel - Vertierung wird auch als  
Rebenbesichtigung übertragen. - Alu-  
miniumwaren sind spielend leicht veräußerlich.  
Austausch und Wasser gratis. Es verlässt  
daher niemand angestrichen. Postkarte ge-  
nügt. Adresse:

**Schilderfabrik,**

Post Orbach i. Westertwald.

**Lehrlings-Gesuch.**

Für mein Holzschnitz-Geschäft ver-  
bunden mit **Koblenzhandlung** suche ich zu  
Beginn 1911 einen Lehrling unter günstigen  
Bedingungen. **Bau-Gesellschaft, Neumarkt 33.**

**Aufwartung**

wird sofort gesucht **Neumarkt 33**

**Schülerkarte Krausse, Ammendorf**  
Merseburg beehren Gegen Bezahlung  
ab u. von h. Karte zu 1 und 2 Mark.

**Schülerfahrtschein,**  
auf den Namen **Deutloff** lautet, ver-  
loren. Gegen Bezahlung abzugeben  
**Bahnleitersverein Merseburg.**

# Pelzwaren

stets das **Neueste** in **grösster Auswahl**, nur **streng reelle**, **eigene Fabrikate**, vom Einfachsten bis zum Feinsten, kaufen Sie am **besten und billigsten** direkt vom Fabrikanten in der

## Aderhold & Müller,

Kürschnermeister, **Halle Saale**, Gr. Ulrichstrasse 42.

Fernruf 1680.  
Verkauf zu **Fabrikpreisen**. **Umsarbeitungen u. Reparaturen** gut und billig.

Mitglied des **Rabatt-Spar-Vereins**.  
Lagerbesuch **bestens empfohlen**.

# Puppen

gekleidet und ungekleidet

Bälge Köpfe Perücken Arme Beine  
Schuhe Strümpfe Kleider Hüte

kaufen Sie billig und gut bei

## Hans Käther

Markt 20.

Reparaturen an **Kugelgelenkpuppen**  
werden **prompt** und **billig** ausgeführt.

## Zu vorgerückter Saison

empfehle  
die noch am Lager befindlichen **Hüte** zu **billigsten Preisen**.

**Else Pitzschker**, Tiefen Keller 5, I.

Ein Versuch überzeugt.

# Viel Geld

Sparen Sie,  
wenn Sie Ihren Einkauf  
von Herren-Kleidungsstücken  
im Kaufhaus für Monatsgarderobe  
docken. Denn dort erhalten  
Sie wenig getragene, an  
bessere Leute verlassene und  
von Kavaliere abonniert  
gewesene Anzüge und Paletots jedoch

## Nur für Herren

<b>Anzüge</b>	Serie I	Serie II	Serie III
	10 Mk.	14 Mk.	20 Mk. usw.
<b>Paletots</b>	Serie I	Serie II	Serie III
	8 Mk.	12 Mk.	18 Mk. usw.

## Kaufhaus für Monatsgarderoben

Leipzigerstrasse 14, **Halle a. S.**, gegenüber der Ulrichskirche.

Bitte im eigenen Interesse auf Strasse u. Hausnummer (11) zu achten.

Abt. II: **Neue Garderobe billigst**.

Täglich Eingang der neuesten Stoffe und Fassons

## Autogenes Schweissen u. Schneiden

von Schmiedeeisen, Grßeisen, Stahl, Kupfer, Aluminium usw. fährt aus

**Gr. Sirtlitz. G. Schrader** — Bölsche, Telefon 280.

Schloßerei

Gesellsch.-Anz. z. Verl. von 3,00 Mk. an.

Frackverleih von 1,50 Mk. an.

# Pflege die Haut

mit **Kombella**, die nicht fettende Hautcrème

und verkleben und verstopfen Sie sich nicht mehr die Haut mit den widerwärtigen Fettsalben. Sie erhalten sich durch **Kombella** die Frische und Jugend Ihres Teints. **Kombella** ist das Beste gegen raube, Haut, gegen rote Bänne, Mitesser, Flecke, Sommer- **mit** rissige, aufgesprungene gegen Wimmerln, Pusteln, sprossen Die Hautpflege wird Ihnen jetzt Vergnügen machen. Neben der Crème verwenden Sie auch die **Kombella-Seife**, die mildeste Seife für guten Teint.

# KOMBELLA

Tube 60 u. 100 Pf., Probetube 20 Pf., **Kombella-Seife** 50 Pf.

zu haben bei:

Wilh. Kieslich, Adler-Drog. Rich. Kupper, Centr.-Drog.  
Herm. Emanuel, Gotth.-Drog. Reinh. Rietze, Rossmarkt 5.

VO PUHONNY.

Ein interessantes Wachstum!

1903 - 4 - 5 - 6 - 7 - 8 - 1909

Dieses Bild zeigt - in genauen Maßen - die enorme Umfang-Steigerung von **PALMIN** (Pflanzenfett) und **PALMONA** (Pflanzen-Butter-Margarine) in Deutschland innerhalb der letzten 7 Jahre. - Ein stärkerer Beweis für das Bedürfnis nach **PALMIN** und **PALMONA** und für die Beliebtheit unierer Produkte ist kaum denkbar.

**H. SCHLINCK & CIE., A. G.**

# Für vertöhlnte Raucher!

Empfehle als ganz besonders preiswert:

**Hamburger Rester-Zigarren**

10 Stück 80 Pf.

:: **f. Mexiko-Ausschuss** ::

10 Stück 65 Pf.

:: **f. Duett-Ausschuss** ::

10 Stück 50 Pf., Originalgröße (20 Stück) 9 Mk.

**Albert Dietzold, Domstr. 1.**

Mitglied vom **Rabatt-Spar-Verein**

Mir vor dem Weihnachtsfest  
zugedachte

# Wäsche-Maß-Bestellungen

erbitte ich im Interesse einer exakten prompten Lieferung **möglichst frühzeitig**.

**Adolf Schäfer, Entenplan 7,** Spezial-Geschäft für Leib-, Tischwäsche,  
Bettwäsche, Betten und Gardinen.

Hierzu 2 Beilagen.

Erste Beilage.

Ueber weitere Maßnahmen gegen die Fleischsteuerung

wird der „Köln. Ztg.“ aus Berlin berichtet: Neben der teilweisen Freigabe der Einfuhr französischer Viehs in Süddeutschland ist die befristete Einfuhr sehr beabsichtigt, daß auch in der Einfuhr dänischen Viehs erhebliche Erleichterungen eintreten sollen. Trotz aller agrarischen Proteste ist diese Nachrich...

Deutschland.

(General Reim) der Anwalt der exportierten Militär- und Marinefordernungen, löst und löst nicht locker. Die neue Militärverordn. die nach seinem Urteil „überaus unbedeutend“ ausgefallen ist, veranlaßt ihn, in einem neuen, vom „Tag“ veröffentlichten Artikel mit dem „neuen militärpolitischen Kurs“ ins Gericht zu gehen. Das Charakteristische an diesem neuen Kurs ist...

an der sozialdemokratischen „Wülhauser Volkszeitung“, J. Mez hat in einem öffentlichen Schreiben seinen Austritt aus der sozialdemokratischen Partei und aus dem Tagelöhnerverband erklärt, da er, wie er angibt, die Denunziationen innerhalb der Partei und andere Kalifengheimnisse („Schweizerie, die auf Kosten der Mitglieder vertuscht wurden“), nicht mehr mit ansehen könne.

Parlamentarisches.

Reichstags-Beilage. (Sitzung vom 23. November.) Der Reichstag hat am Mittwoch eine ausführliche Fleischsteuerungsdebatte, die sich an die konservativen und sozialdemokratischen Parteiparlamentarier über diese Frage richtete. Die sozialdemokratische Partei hat bei der Rede von Herrn Wülhauser, in vielen Punkten über die Wirkung der Fleischsteuerung und die Verteilung der höheren Güter die sehr ausführliche Rede schloß mit der Forderung nach Einführung der Grenzen, die durch das von Österreich gebundene Beispiel der Gestaltung der Grenze von argentinischem Viehs unterstellt wurde.

Ense.

Roman von S. Sturm.

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Ohne zu wissen, warum, hatte er wenig Vertrauen zu dem Herrscher und übermühten Nachfolger seines alten Herrn. Schon aus Mangelhaftigkeit und Neid für den Döhlingschleichen begreife er dem „Neuen“ mit einem Gefühl der Abneigung. Er hätte ihm ein Einbürgerung zu sein, riner, der alles ändern würde, alles besser hätte, einer von der jungen Sorte, der er, der Alte, ein tiefes Mißtrauen entgegenbrachte. Das ewig rege, gleichsam auf der Dauer liegende Mißtrauen des Alten gegen das Neue, das es wahren gegen das Alte bedeu, was ist? Mißtrauen gegen den absterbenden Generation der kommenden zukunftsarbeiten läßt, daß sich d. Ringer gegen die Söhne d. Gen, die Mütter gegen die Töchter, sie zu unterdrücken, zu trennen und abtänig zu machen, von dem, was sie denken, was sie streben und ihr gut befunden haben, damit allem Neuen gewahrt sei und sie in ihre Güter, d. r. treten, in die Zukunft, die so breit und b. g. sind, ausgetreten seit langen Jahren — und die doch merkwürdiger Weise nicht immer passen wollen.

„Mich wundert's nur, warum der liebe Gott das getan hat! Komme mir doch lieber abruhen!“ sagte ein alter Mann und schüttelte in höflichen den grauen Kopf. „An wie ich aufzufinden er vor sich künge!“ Se'n Se man nich dange, in ein riner in ein Himmel kommt, da ist es.“ „Ja, mer ham alle viel verloren — oder Sie doch's mehr.“ „Wissen Sie noch, wie er von Waghener wieder bel uns mar, um wie ihm da die Wänter schmecken? Gleich vom Bäume lante, ich ein riner. So'n Gmit wie's h. it.“ „Ja, so klar kommt nicht wieder!“ Dem jungen Mädchen frag es sich in die Augen. Sie konnte ihre Fassung kaum bewahren. Wenn das Gesagte auch oft wunderbar klang, sie hätte doch nur die Liebe für der Toten, die Unmöglichkeit an ihm heraus. Und das redet sie mit den einfachsten Worten sie hätte sich eine mit ihnen in dem gemeinsamen Lande, in der gemeinsamen Trauer und der Wertigkeit dessen, der, obwohl er so still da vor ihnen lag, doch so lebendig in allen Sengen l. i. e.

Und dann gingen sie alle, leise auf den Leinwand, um sein Gedächtnis zu machen. Und es kam auch niemand mehr. Es blieb ganz still und stumm, während der Dackel über den Berg gelagert wurde. Die Welt und das Leben fante er sich herab. Aber das große, ewige Geheimnis Niemand sah den Doktor mehr, niemand seinen seltsamen Schmutz. 3. Kapitel. Es blieb nur alles vorbei, es war Abend. Einmal wieder im ganzen Hause, die um so auffallender war nach der ruhigen Stille, die nach dem Hin und Her der letzten Stunden, nach all der Arbeit und Unruhe, die das Ende unseres Lebensweges untermachen begreifen, als ob das Leben noch einmal seine Rechte geltend machen wollte, die es uns für immer freiließ. Nun war auch die letzte Woge zurückgeflohen, das letzte Wellchen moort verflungen, der letzte Schanddruck getaucht. Die meisten hatten sich gleich auf dem Friedhof verabschiedet, einige entzogen wohnende Verwandte, die mit der Familie in das verdorbene Haus zu hückelst, waren nun auch wieder abgereist; der eine doch in, der andere dort hin, die meisten froh, eine unruhige Ruhe erfüllt zu haben. Nur der einzige Bruder des Doktors, der in Ober-Sachsen ein Gut besaß, war noch zurückgeblieben. Er sollte der Vormund der Kinder sein, und da es alles möglich zu ordnen und zu besprechen, was er gleich abmachen wollte, nun er einmal hier war. „Dem, liebe Schwägerin, mögen Sie mich nicht fort, und ich habe keine Lust, bald wieder zu kommen. So'n alter Kauz immer ist am besten in seinen vier Wänden aufgehoben, weißt du. Und von der Schreiberin ist er, der, da hatte ich auch nichts, weißt du. Alles los, los!“ Er trummelte vorlegen mit den Fingern auf der Tischplatte. Seine rechte Hand drückte ihn, er mußte nicht recht, was er eigentlich sagen sollte. Die Doktorin trüßte unruhig auf ihrem Stuhle hin und her, denn sie mußte auch nicht so anfangen. Sie hie und Entzogen auf der niedrigen Dienstbank und schritten leise. Sie hatten den Doktor, und noch nie gesehen und fanden ihn, so familiär. „Weißt du, ich bin sich gegenwärtig an, wenn er, wie es seine Art war, eine Aidenstarr wiederholte.“ „Gut, die dreier war als die kleine Käse, sagte sogar dabei halblaut, in aufforderndem Tone.“ „Ja, ich hab's los.“ Die Doktorin war froh, einen Ablenker zu finden. Sie sah die Kleinen ängstlich an: „Um, Käse, ihr könnt zu Bett gehen. Das hier ist nichts für euch.“ (Fortsetzung folgt.)





**Hab' Acht!**  
**Ganz vorzüglich**  
 witten E. Walthers Fiechtennadel.

**Brustbonbons**

bei  
**Husten u. Heiserkeit**

a 15, 30 und 50 Pfa. bei:  
 Julius Crommer, Unter Altenburg 18  
 3. Wigel, Sonntag 2.  
 Paul Doffe, Neumarkt 20.  
 Paul Götsch, Neumarkt 20.  
 Richard Selmar, Burgstr. 22.  
 Carl Gennide, Bobnhöfer 10.

**Puppenwagen-  
 Reparatur - Werkstat**

**A. Kunth, Gotthardstraße 30.**

**Schreibpulte**  
 für Kinder. Auerkannt bestes  
 Fabrikat in jeder Preisklasse  
 Spielwarenhaus  
**Wilhelm Köhler,**  
 Gotthardstr. 6

**Zöpfe** in allen Farben u.  
 Unterlagen  
 von 50 Pf. an.  
**Otto Stiebritz, Damen-Frisier-Salon,**  
 Gotthardstraße 32.

**Filz-Pantoffeln,**

Filzschuhe, Filzschneckenstiefel,  
 sowie alle Sorten  
**Schuhwaren**  
 unübertroffen billig und preiswert

**Max Wirth,**  
 Gotthardstrasse 12.

**Mieter-Verein.**

Freitag den 25. November d. J.,  
 abends 8 1/2 Uhr,  
 im „Zoo“

**Vortrag**  
 des Vorsitzenden des Verbandes  
 Deutscher Mieter-Vereine, Herrn  
 Schriftstell. Molsgeier i. Leipzig,  
 über die

**Reichswertzuwachssteuer.**  
 Gäbe willkommen Der Vorstand.

**Gesellschafts-Verein  
 „Wilde Bande.“**

Sonntag den 27. November von  
 nachmittags 8 und abends 8 Uhr an

**Tänzchen  
 in Meuschau.  
 (Kaffee-Haus)**  
 Der Vorstand.

**Schkopau.  
 Gasthof „Deutscher Kaiser“.**  
 Sonntag den 27. und Montag den  
 28. November

**Kirmes,**  
 an beiden Tagen von 3 Uhr an

**große Ballmusik,**  
 wozu freundlichst einladet  
**L. Berger.**



**Paul Ehlert**  
 VOHM, Aug. Perl.  
 Grosse Auswahl  
 in  
 Geschenk-Artikeln.

**Große Vorteile**

bietet der Einkauf  
 bei den Mitgliedern des  
**Rabatt-Spar-Bereins**  
 580000 Mark  
 wurden bereits als Rabatt an das tausende  
 Publikum ausgezahlt.

**Wir brauchen keine Butter**  
 mehr, sondern nur noch das  
 beste aller Ersatzmittel, nämlich  
 die  
**Pflanzenbutter-**  
 Margarine, Marke  
**Cocosa**  
 Cocosa macht die teure Butter ent-  
 behrlich, denn sie ist gleich vorzüglich  
 wie jene zum Tafel- und Küchenge-  
 brauch. Ihr Preis ist wesentlich billiger.  
 Bestandteile: Das Fruchtmilch der  
 Cocosnuss (Cocosin), Milch und  
 Eigelb.  
 Ueberall erhältlich!  
 Alleinige Fabrikanten:  
 Jürgens & Prinsen, G. m. b. H.  
 Goch (Rhld.)

**Schnupfen** und Erkältungs-Krankheiten sind jetzt an der  
 Tagesordnung. Als bestes Vorbeugungs- und  
 Heilmittel sind Russ.-ir.-röm. Bäder (Dampfbäder) zu empfehlen  
 Schwitz- u. Kurbäder, Massagen, billige Preise. 12 Wannenbäder  
 1 Abt. 4,50 Mk. Zentralheizung, Ruheräume, Erkältung ausge-  
 schlossen.  
**Johannisbad, Johannisstr. 10.**

Mehrere gut gearbeitete  
**Sofas in Plüsch und Stoff**  
 werden zu billigen Preisen verkauft.  
**A. G. Schild, Hammerstr. 2.**  
**Schürzen**  
 zu sehr billigen Preisen.  
**B. Wendland, Brennerstr. 10, 1**

Beantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köpcke in Merseburg.

**Welt-Panorama.**  
 Herzog Christian.  
 Die Bayerischen Alpen.  
 Berchtesgaden, Watzmann,  
 Königssee, Zugspitze.  
 Eine herrliche Welt.

**Buchdrucker-Verein  
 Gutenberg**  
 (Alter Verein).

Sonntag den 27. November, nach-  
 mittags und abends

**Tänzchen**  
 im  
 „Neuen Schützenhaus“  
 verbunden mit  
**Preis-Schessen.**  
 Dies unsern werthen Gästen zur  
 Nachricht **Der Vorstand.**

**Restaurant  
 zum Merseburger  
 Koben.**

Sonntabend den 26. November  
 großes  
**Schlachtefest.**  
 Früh von 9 Uhr ab **Wäffelein**

**Rubolds Restauration.**  
 Heute  
**Schlachtefest.**

**Schlachtefest.**  
 Samstag  
**W. Alleritz, Amshäuser 17.**

Eine Waschfrau sucht noch einige Wäschen.  
 Friedrichstraße 32. Tr.

**Ein tüchtiger Glaser  
 und ein Bautischler**  
 sofort nach auswärts gesucht. Offert. unter  
 „Glaser“ an die Exped. d. Bl.

Juan Antunz Orena 1911 suchen wir  
 für Koben und Contor  
**einen Behering**  
 mit guter Schulbildung.

**Gebr. Selbke.**  
 Eisenwaren, Werkzeuge, Stub-  
 eisen Ofen u. T. Erzeugnisse.

Für unsere Filiale Merseburg, Kleine  
 Ritzestraße 1, suchen wir per sofort eine  
**jüngere oder ältere  
 Lernende,**

welche später befristet ist, selbständig eine  
 Filiale zu leiten  
 Bedingungen mögltichst mit Rücksicht auf  
 Gehaltsentwürfen direkt an unser. Thüringer  
 Schokoladenhaus Erfurt

Für ein hiesiges größeres Ladengeschäft  
 wird per sofort oder 1. Januar ein **junger  
 Mann** u. es auch noch ein **Lehrling** be-  
 sonders zur Erlangung der Reifeprüfung  
 gesucht. Kenntnis der Stenographie erw.  
 Ausführl. Offert. mit Gehaltsansprüchen  
 u. ter **F R 1870** an die Exp. d. Bl.

Am 1. Januar 1911 ein  
**Hausmädchen**  
 nicht unter 17 Jahren und hiesig gesucht.  
**Frau Insa von Lillie, Adisstr.**  
 bei Merseburg.

**Bier-Saal** am 2. und 3. Nov. bis zur  
 Burgstraße 16 befestigt  
 worden. Abschieden neuen Abmachung  
**Burgstraße 16, im Laden.**

**Altendorfer Kinderbewahranstalt.**  
 Das nächste Welt abends wird am  
 Freitag den 23. November von nach-  
 mittags 3 Uhr ab bei Frau Gräfin  
 d. Buchholz stattfinden



Zweite Beilage.

Merleburg und Umgegend.

24. November.

\*\* Aus den amtlichen Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen. Ein 3. Obstbau-Vortragskursus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen findet am 15. und 16. Dezember in Halle a. S. statt. Die Vorträge werden mit Ausnahme der Sichtbilder-Vorträge, im Hauptverwaltungsgebäude der Landwirtschaftskammer zu Halle a. S., Kallertstraße 7, abgehalten. Die Tagesordnung ist folgende: Mittwoch den 14. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr: Zusammenkunft im Provinzialobstgarten zu Dieritz. Donnerstag den 15. Dezember, nachmittags 4 1/2 Uhr: Besichtigung des Obstgartens zu Dieritz. Freitag den 16. Dezember, nachmittags 4 1/2 Uhr: Besichtigung des Obstgartens zu Dieritz. Samstag den 17. Dezember, nachmittags 4 1/2 Uhr: Besichtigung des Obstgartens zu Dieritz. Sonntag den 18. Dezember, nachmittags 4 1/2 Uhr: Besichtigung des Obstgartens zu Dieritz. Montag den 19. Dezember, nachmittags 4 1/2 Uhr: Besichtigung des Obstgartens zu Dieritz. Dienstag den 20. Dezember, nachmittags 4 1/2 Uhr: Besichtigung des Obstgartens zu Dieritz. Mittwoch den 21. Dezember, nachmittags 4 1/2 Uhr: Besichtigung des Obstgartens zu Dieritz. Donnerstag den 22. Dezember, nachmittags 4 1/2 Uhr: Besichtigung des Obstgartens zu Dieritz. Freitag den 23. Dezember, nachmittags 4 1/2 Uhr: Besichtigung des Obstgartens zu Dieritz. Samstag den 24. Dezember, nachmittags 4 1/2 Uhr: Besichtigung des Obstgartens zu Dieritz. Sonntag den 25. Dezember, nachmittags 4 1/2 Uhr: Besichtigung des Obstgartens zu Dieritz.

von den Belagerten, der 1. Landwehrdivision unter General von Treslow, abgefragt wurde. Mit der Zurückweisung dieses Anlasses wurde die Zerlegung der Festung eine engere Befestigung, aber auch die Befestigung etwas weniger als eine ganz ausgeglichene. Namentlich die französische Artillerie machte den deutschen Truppen viel zu schaffen und es dauerte die Belagerung der Festung volle 3 Monate. General Aureles de Valadine, jedesfalls einer der besten französischen Generale, hatte den Plan, mit seiner 1. Armee Paris zu Hilfe zu gehen und im Verein mit Anschlägen aus Paris die Garnison zu entsetzen, nicht aufzugeben; er beschloß, über Fontainebleau auf Paris zu gehen. Es kam nun um Beaune la Rolande, wo sich die einzelnen Teile der deutschen Südarmee zu vereinigen hatten, zu einem heißen Ringen, dessen erster Teil am 24. November 1870 abspielte. Das 10. Armeekorps unter Boisjoly wurde von der 1. Armee angegriffen und hatte bis zum späten Abend einen harten Stand. Es gelang ihm jedoch, nicht nur den Feind zurückzudringen, sondern auch sämtliche Truppen des 10. Korps in und um Beaune la Rolande zu vereinigen. Die meisten deutschen Truppen verloren an diesem Tage 18 Offiziere und 280 Mann, die feindlichen Verluste waren viel bedeutender.

\* (Kommunales Fürsorge für die Veteranen.) Die Stadtverordnetenversammlung in Eisenheim a. Rh. beschloß, allen Kriegsveteranen anläßlich der 40. Wiederkehr der Heiligen Schlacht im deutsch-französischen Kriege eine Ehrengarde von 30 Rh. zu überreichen. Vom 1. April nächsten Jahres an sind dies, wenn ihr Einkommen unter 1500 Rh. bleibt, von der Entrichtung der Gemeindesteuer in Höhe von 100 Rh. befreit. Kriegsveteranen, welche keine Einkommensteuer zu zahlen haben, erhalten vom 1. April 1911 an eine jährliche Ehrengarde von 20 Rh.

\* (Zwei Kinder erstickt.) Am Dienstag mittags (und in der Nacht) Nr. 61 in Charlottenburg bei einem Kind in der Nähe der Wohnung des Elektricitätsarbeiters Vogel zu zwei Kindern erstickt. Als die Mutter von einer Aunfängerin nach Hause zurückkehrte, fand sie die Kinder in der verfallenen Kiste im Bett liegend tot vor.

\* (Selbstmord aus verletztem Egoismus.) Ein Brieftelegraph meldet aus Prag: Der bekannte Maler Genoil Knäuper hat sich auf der Fahrt nach Fiume nach Ancona nachts aus dem Zug ins Meer gestürzt und ist ertrunken. Der Begründer der Zeit- und Verlagsanstalt Knäuper hatte Aussicht, als Professor an die Prager Kunstakademie berufen zu werden, ist jedoch bei der letzten erfolgten Wahl übergangen worden. Knäuper, der im Alter von 62 Jahren stand, war ein Schüler Billoys und hatte sich besonders durch Seulptur und Geschnitten einen Namen gemacht.

\* (Vom Ballon „Saar“.) Im Gegensatz zu der Meinung, daß der Ballon „Saar“ endgültig aufgegeben ist, wird berichtet: Der Bruder des mit dem Ballon verschollenen Vertrauensmannes, Leutnant a. S. Rommelter in Kiel, hatte sich an die Fischereibelehrten in Guxhagen und Westermünde mit folgender Anfrage gewandt: Welche Fischereifragen sind länger als acht Tage nach 24 Stunden unterwogen, die die Fische des Ballons „Saar“ aufgenommen haben könnten? Darauf ist folgende Antwort eingegangen: Es befinden sich noch 20 Fische an Bord auf der „Häcker“. Es wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß einer von diesen die Fische des Ballons gerettet oder doch eine Spur von ihnen gefunden hat.

\* (Wegen nicht handgemäßer Beschäftigung.) Ist ein Gerichtsvollzieher in Eilmache vom zuständigen Oberlandesgerichtspräsidenten verurteilt worden. Das Vergehen des Gerichtsvollziehers bestand, wie uns geschrieben wird, darin, daß er auf seinen Garten zum Bingen von der dortigen Herrschaft Straße 37 ein Bildnis gebracht habe. Er wurde darauf von einem anderen Beamten angefaßt. Dieser Fall erregt wieder einmal, wie gering die Rechte der mittleren Beamten und wie weitreichend die Befugnisse des höheren Beamten sind. Es ist durchaus keine Unschicklichkeit, daß Beamte ihren Garten selbst bearbeiten und dabei Berichtigungen über, die man sehr leicht als nicht handgemacht bezeichnen kann. Manche machen sogar aus Geländeberechtigungen Holz klein — auch eine rechtsumwürdige Beschäftigung. — Unfälle ist es, daß wegen solcher Beschäftigung dem Beamten nicht zunächst ein Absetz ertheilt wurde, sondern gleich zur gerichtlichen Abreglung der Verurteilung gelangt wurde.

Vermischtes.

\* (Kampf eines Jesuiten mit einem Arzte.) Ein zur Kur in Bienenbach bei Breslau wohnender Bergbeamter aus Oberschlesien wurde plötzlich irrtümlich, begab sich nach dem Hause des Sanitätsrats Dr. Wiethe und weckte den Arzt durch heftiges Klingeln. Als Dr. Wiethe die Tür öffnete, erhielt er von dem Jesuiten mit einem Glas Holz aus Schläge auf den Kopf. Es begann nun ein heftiges Ringen zwischen beiden, bis Hilfe herbeikam. Der Jesuit wurde übermächtig und zur Wollge gebracht. Der Arzt hat schwere Verletzungen erlitten.

\* (Schwere Brandkatastrophe.) Im Südosten Berlins brach Dienstag nachmittag ein gefährlicher Feuersbrand aus, bei dem vier Arbeiter in höchster Lebensgefahr schwebten. Im letzten Augenblick konnten sie sich, mit Brandmündern bedeckt, noch retten.

\* (Verhaftet.) In Düsseldorf ist der seit vier Wochen flüchtige Kasse der Spar- und Kreditkasse in Kaufmannsstraße, der über 60.000 Mt. unterschlag, verhaftet worden.

\* (Schwerer Bootsunfall.) Wie aus Nantes gemeldet wird, ist ein Boot, in dem 17 Arbeiter und Arbeiterinnen über die Loire setzen wollten, mitten im Flusse an eine Reisthalbe angehängt und zerstückelt. Sehen Arbeiter sind ertrunken, die übrigen konnten sich retten, indem sie sich teils an der Boje anklammerten, teils schwimmend das Ufer erreichten.

\* (Den Freund erlösen.) Auf der Mainbrücke in Hannover erkrankte der 17-jährige Josef Gutmann seinen 18-jährigen Arbeitskollegen Jung im Streit um ein Mädchen. Der Mördere, der in Notwehr gehandelt, wurde auf freien Fuß gesetzt.

die Belagerung der Festung zu Wiertz im deutsch-französischen Kriege verknüpft. Am 23. November 1870 machten die Belagerten die Festung einen letzten Ausfall, der jedoch

Als vergangenere Zeit — für unsere Zeit. Mit lebendigen Erinnerungen war die Belagerung der Festung zu Wiertz im deutsch-französischen Kriege verknüpft. Am 23. November 1870 machten die Belagerten die Festung einen letzten Ausfall, der jedoch

Sehenswerte Spielwaren - Ausstellung.

Gratis-Bon für unseren Pracht-Metall-Kalender, ein Prunkstück für jedermann.

Versäumen Sie nicht, uns zu besuchen, wir bieten Vorteile! Reiche Geschenk - Ausstellung. Glas, Porzellan, Emaille, Stahlwaren.

In unserer 1. Etage Schaustück in elektr. Betrieb: Der Traum eines Kindes vom Weihnachtsmann.

Rabattmarken, bestes Sparsystem.

M. Bär Nachf. Halle a. S.

Im Schaufenster elektr. Eisenbahnen.

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Wohnung, II. Etage, 2 St., 2 K., Küche, Bad und Gas, 1. April zu vermieten Näheres Gutenbergstraße 10, 2 Tr.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf. Wenig 61.

I. Hypotheken in beliebiger Größe werden von Hypothekens-Bank nach eigenem Ermessen gegen Näheres durch Peters, Karstr. 3, II.

450000 Mark in großen und kleinen Rosten sind zu günstigen Zinsen, lange unfindbar, auszulassen. Offert erbet. u. Nr. 500 dampf- und Wasserkraft. Näheres erbeten.

Grundstück mit 1 1/2 Morgen Feld sofort zu verkaufen. Atzenhof Nr. 35.

Garantiert reinen leichtlöslichen Kakao (kein Wasserzucker, worauf sich besonders anmerken macht) empfehle ich als außergewöhnlich billig.

Deutsche Cognac Compagnie. Löwenwarter & Co. Commandit-Gesellschaft. Cognac-Verschnitte.

Zum Weihnachtsteste! Alle Geschenke, als Pferde, Wagen, Bienen, Appenzelstuten usw. werden neu aufgestellt.

Ent erhaltene Fahrrad. Billig zu verkaufen. Näheres 5 III. Eine Geige mit Schule und Notensänder, sowie eine neue Musikmaschine mit Zubehör.

1/2 Pfund nur 20 Pfg. ferner a Bf. 1 0, 120 1 40, 160, 200, 240 Bf. Holländischer Kakao, Van Houten a Bf. 235 Pfg.

Cognac-Verschnitte zu 0, 250, 3, 350, 450 Mk. 2-250 3-350 4-450.

Rudolf Lindner, Maler, Dintze Leichstraße 23, parterre (neben d. Feuerbrunn).

230 Zentner Schnitzel verkauft. S. Jena's Merseburger, Nummer 67. Große Auswahl sämtlicher Kontor- u. Schulartikel.

Schokolade garantiert rein Kakao und Zucker. 1/2 Pfund nur 18 Pfg. ferner a Bf. 80, 90, 100, 120, 160, 200 Bf.

Verkaufsstelle in Merseburg in der Dom-Apotheke, Carl Rindt, Rüd. Ruppert. Mon. u. Lange ferner: Doctor W. Nackens Boonekamp, am Markt und v. d. G. p. 1/2 St. Mt. 250, p. 1/2 St. Mt. 155.

Schöne breite Wachstuchreste in der Leberhandlung von Max Plaut, Kleine Ritterstr. 12.

Kontor- u. Schulartikel. Vorzügliche Tinten. E. Berndt, Schmale Str. 13.

Paul Näther Nachf. Markt 91.

Reste und Abschnitte für Puppenkleider, besonders billig. Theodor Freytag.



# Correspondent.

**Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
bei Abholung von unserm Verleger; bei Zustellung ins Haus durch unsere Vertreter in der Stadt und auf dem Lande - seltener Posten; durch die Bahn 1,20 Mk. außer 42 Pf. Briefporto. - Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen mittwochs - während unserer Organisationszeit nur mit deutscher Correspondenz abgehandelt - für Bildergabe unentgeltlich Einverständnisse übernehmend bei Fernbestellungen.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
sseitig. Illustr. Unterhaltungsblatt m. neuest. Romanen und Novellen 4seit. landwirtsch. u. handelsbell. mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile oder deren Raum für die Wochenschrift und 20 Pf. im Anzeigenteil 40 Pf. bei fortwährendem Einsetzen oder bei mehreren Zeilen. - Bei größeren Anzeigen nach Vereinbarung. - Bei Anzeigen für größere Geschäfts-Kategorien nur am Tage vorher. - Anzeigen bis 10 Uhr vormittags bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 276.

Freitag den 25. November 1910.

37. Jahrg.

## Das neue Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb

verurteilt auch dem reellen Handel mancherlei Bein. Besonders wird Klage geführt über die Ausführungsbestimmungen, die teils der einzelnen Verwaltungsbehörden zu den §§ 7, Abs. 2 und 9, Abs. 2 erlassen sind. Da diese Bestimmungen zum Teil über den Rahmen des Gesetzes hinausgehen, so ist verschiedentlich in der Folge die Ansicht ausgesprochen worden, es möchte die einzelnen Verwaltungsbehörden an die zuständigen Stellen herantreten, um entweder vorgehend zu wirken oder über ihre Stimmen dahin gehend zu machen, daß die zu weit gehenden Bestimmungen abgeändert werden. Es wird u. a. auf die Ausführungsbestimmungen der Großherzoglich Badischen Bezirksämter hingewiesen, die Veranstaltungen von sogenannten Wochentagen, Ausnahmestagen, billigen Wochen, weißen Wochen" usw. den Saison- bzw. den Inventur ausverkauften gleichstellen. Weiter findet man in den meisten Bezirken, daß sämtliche Arten von Ausverkäufen von den Ausführungsbestimmungen betroffen werden, während es im § 7, Abs. 2 heißt, daß Bestimmungen für bestimmte Arten von Ausverkäufen erlassen werden können. In München und in Düsseldorf ist auch bereits gerichtliche Anerkennung worden, daß eine Regelung nur für bestimmte Arten von Ausverkäufen erfolgen darf. Es waren hier Anklagen wegen „großer Posten“, so weit der Wort reicht, „billiger Verkauf“, „Reise Verkauf“ und Ähnliches fälschlich als Ausverkäufe angesehen worden. Der Verband Deutscher Waren- und Kaufmänner z. B. Berlin, ist teils vor Gericht von Ausführungsbestimmungen, teils präventiv die einzelnen höheren Verwaltungsbehörden herantreten. Unter anderem hat er in Eingaben darauf hingewiesen, daß der Gesetzgeber nicht beabsichtigt habe, Veranstaltungen wie „weiße Wochen“ usw. irgendwelchen beschränkenden Bestimmungen zu unterwerfen. Das Großherzoglich Badische Ministerium will aber von einer Einwirkung auf die betreffenden Bezirksämter wegen Zurücknahme der fraglichen Vorschriften im jetzigen Zeitpunkt absehen, nachdem die Frage der Rechtsgültigkeit Gegenstand von gerichtlichen Verfahren geworden ist, und die Interessenten Wert darauf legen, daß in der Sache ein obergerichtliches Urteil ergeht. Hoffentlich werden bald klare Verhältnisse geschaffen, damit die Geschäftswelt zur Ruhe kommt.

## Keine Wiedereinführung des Anknüpfstempels auf Briefen.

In der Frage der Wiedereinführung des Anknüpfstempels auf Briefen hat der Staatssekretär des Reichspostamts dem Deutschen Handeltstag am 14. November einen ausführlichen Bescheid erteilt, dessen wesentlicher Teil nach der „Alln. Zig.“ lautet: Die am 8. Januar bei der Besprechung im Reichspostamt von den Vertretern des Handels, der Industrie, der Landwirtschaft und des Handwerks geäußerten Wünsche haben mir Veranlassung gegeben, die Frage wegen Wiedereinführung des Anknüpfstempels bei gewöhnlichen Briefen einer noch mangelhaften Prüfung zu unterziehen. Nach den übereinstimmenden Gutachten sämtlicher vier Postdirektionen, die sich auf eingehende Erörterung der Frage mit den Verkehrsstellen gründeten, ist es schließlich unmöglich, die in den großen Orten des Reichspostgebietes eingehenden gewöhnlichen Briefe wieder mit dem Anknüpfstempel zu befrachten. Wenn dies geschehen sollte, so würden nicht nur die durch den Wegfall des Stempels erzielten Vorteile wieder preisgegeben werden, sondern es würden darüber hinaus sehr erhebliche Nachteile für das Publikum wie für den Dienstbetrieb, die früher nicht bestanden, in die Erscheinung treten. Was die Vorteile anlangt, so möchte ich aus Anlaß von unrichtigen Auffassungen, die in Eingaben und Zeitungsaufstellungen hervorgetreten sind, besonders

hervorheben, daß sie für das Publikum nicht nur darin bestehen, daß die Briefstellungen jetzt durch w. g. p. n. l. t. l. i. c. h. und zum Teil früher als zurzeit der Geltung des Anknüpfstempels angetreten werden, sondern auch in der anscheinend nicht genügend bekannten Tatsache, daß in vielen Fällen die eingehenden Briefe auf einem zeitigen Bestimmungsort abgetragen werden und noch schneller als vordem in die Hände der Empfänger gelangen. Eine Verschlechterung gegen den vor der Aufhebung des Anknüpfstempels vorhandenen Zustand wäre unannehmlich, weil die vielfachen kleinen Betriebs erleichterungen und Zersparnisse, die mit der Aufhebung eingetreten waren, inzwischen durch den Verkehrszuwachs, die neue Einteilung der Geschäfte, die anderweitige Gewöhnung des Personals und dergleichen völlig aufgehoben worden sind und selbst bei Einstellung von erheblich mehr Personal, als zurzeit erspart worden ist, es ausgeschlossen sein würde, die Zustellung der Briefsendungen in den früheren Fristen zu bewahren. Demgegenüber habe ich auch nach den in der Zwischenzeit gemachten Erfahrungen keinen Anlaß, die gegen den Wegfall des Anknüpfstempels erhobenen Bedenken als schwerwiegend anzuerkennen; ich kann vielmehr die nach dieser Richtung am 8. Januar postfestig gemachten Ausführungen voll und ganz erhalten. Ans besondere hat sich die vielfach hervorgehobene Befürchtung, daß die Briefträger mangels einer Kontrolle durch den Anknüpfstempel sich leicht Verschönerungen von Briefen zu erlauben kommen lassen, nicht bestätigt. Ich halte sie auch für die Folge im Hinblick darauf für unbegründet, daß das Briefpostamt dauernd schärfst überwacht wird. Bei aller Vereinfachung, den Wünschen des Publikums entgegenzukommen, habe ich doch bei der erneuten Prüfung der Angelegenheit mich der Überzeugung nicht verschließen können, daß die Wiedereinführung des Anknüpfstempels bei gewöhnlichen Briefen die für den Handelsstand wichtige Verschlechterung der Zustellung der Briefschaften gesehrieben würde und daß eine Beschränkung der Stempelung auf bestimmte Briefstellungen oder auf bestimmte Orte nicht zweckmäßig ist. Eine Änderung des gegenwärtigen Zustandes vermag ich nach alledem zu meinem Bedauern nicht in Aussicht zu stellen, und ich befinde mich hierbei in Übereinstimmung mit der Auffassung der Postverwaltungen von Bayern und Württemberg. Dagegen werde ich, um dem Publikum die Kontrolle darüber zu erleichtern, ob die Briefe rechtzeitig bestellt werden, anordnen, daß durch die Zeitungen und in sonst geeigneter Weise zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, zu welchen Bestimmungsorten die mit den einzelnen Postzügen beförderten Briefsendungen planmäßig gelangen müssen. Ich darf die Hoffnung aussprechen, daß im Laufe der Zeit die der gegenwärtigen Behandlung der Briefe noch entgegenstehenden Bedenken und Vorurteile immer mehr schwinden und vom Publikum die Vorteile immer mehr werden gewürdigt werden, die sich für die Allgemeinheit aus dem Wegfall des Anknüpfstempels ergeben.

## Der Anlaß zum neuen Prozeß Beder in Greifswald

vollzog sich am Dienstag, wie man uns von dort schreibt, in ruhigen und konfliktlosen Formen, aber in großer sachlicher Schärfe. Großen Stimmens als eine Dreimittelszahl des vorigen Prozeßjahres war der Antrag der Verteidigung auf Ablehnung des Landgerichtsdirektors Brämann und des Besitzers Haas zu verstehen. Als Parteigänger der agrarisch-konservativen Partei hat sich damals in den Augen der Verteidigung und des Angeklagten der Vorherrscher aufgepielt, und diese Einwirkung soll ihm die nötige Unbefangenheit genommen haben, um in dem Prozeß ein gerecht abwägender Richter sein zu können. Denn dieser Prozeß ist ein politischer Prozeß, er ist eine weitere Etappe in dem großen Kampf zwischen dem Großagrarier und dem mit ihm verbündeten preussischen Bureaucratie und dem liberalen Bürger- und

Bauernum. Wenn der Prozeß sich an Wendungen anknüpft, die als formale Verteidigung aufgestellt werden können, so ist dies nur der äußere Anlaß. Die vorhandenen politischen Gegensätze in Vorpommern mußten einmal einen Konflikt erzeugen, gleichviel welcher Art. Und bei dieser Situation betrifft man den intensiven und mit einer Fülle von Material gefüllten Kampf der Verteidigung um den Vorherrscher. Dieser ist der mächtigste Mann im Prozeß. Der „Dreiß“, den er der ganzen Affäre gibt, bleibt ihr halten. Und wenn er wirklich der konservativen Partei erfrischer Anhänger ist, wie es die Verteidigung behauptet, so ist der Agrarist nicht ohne weiteres abzuschreiben, daß manches nicht aufklärt werden würde, was der konservativen Partei unbekannt sein könnte.

Sollte der Ablehnungsantrag nicht durchgebrungen sein, was ja menschlich nur zu begreifen wäre bei den engen persönlichen Verhältnissen in einer kleinen Stadt, so wird der Prozeß eben auch unter dem alten Vorherrscher von Angeklagten mit der Fähigkeit durchgeführt werden, die er in seinem ganzen jahrelangen Kampfen gegen den starken Willen des Landrats und des Kreisaußenbüros bewiesen hat. Und man darf dann doch diesmal angesichts der augenwärtigen öffentlichen Beachtung erwarten, daß das Verfahren frei sein wird von den Sonderarbeiten, die den ersten Waffengang so unangenehm gestaltet hatten.

## Gegen den Modernisierend

wendet sich das „Neue Jahrhundert“, das Organ der deutschen Modernisten, mit folgenden Schmerzensrufen aus:

„Der deutsche Kathizismus steht vor einer Schicksalsstunde. Vor dem 31. Dezember d. J. haben alle katholischen Bischöfe und Ordensleute, die auf den Lehrstühlen und auf den Kanzeln und in den Schulen und in den Beichtstühlen tätig sind, den neuen Eid zu schwören, der ein Sieg ist auf alle antimodernistische Eitelkeit Roms, die in den letzten Jahren ergraben. Was wird die nahe Stunde bringen? Einen einmütigen und freimütigen

Freiheit, deutlicher hat bei? Wert ist betriebl, gute alte sollte in Selbstver-eine un-Feht er-de allein geblicke-ne auf-imperal das sollen das ger-verstehen blüht zur sind sie ulitäten Aber ich tlichbländt formell zu jenen pascendi, so kräftig am noch eben, der... nicht läßt in den Tempeln der Wissenschaft? Und wird eine Staatsregierung solche Fakultäten noch halten können? Rom hat die lauterer und stillen Proteste von 1907 nicht gehört, als die Wissenschaft über das Kreuz flieg, das ihr auferlegt wurde. Jetzt im Jahre 1910 folgt die weitere Revidierung: „Die Wissenschaft wird ans Kreuz gelagert.“ Wenn ihr weiter euch in der Rolle der

